

die dann den ganzen Rest des Kapitels ausfüllt. Das Kapitel weist sich aufgrund dieser typischen Kompositionsmerkmale unverkennbar als Originalbestandteil des mönchischen Erbauungsbüchleins aus.

Für unseren Zusammenhang ist nun wichtig, daß wir im Kommentar einen ganz ähnlichen Abschnitt vorfinden, der sich bei näherem Zusehen als ein stark verkürzter wörtlicher Auszug aus dem Originalkapitel des Diadema erweist, nämlich c. 4, 53¹⁴) mit dem Leittext *Multum loqui non amare*. Nicht nur sämtliche Schriftzeugnisse dieses Abschnitts sind — stark verkürzt und teilweise empfindlich aus dem Zusammenhang gerissen — aus dem Diadema-Kapitel übernommen, sondern auch ein etwas ausführlicheres Gregorzitat, das den Abschluß bildet. Natürlich fehlt die nur zum Diadema passende Wendung zur Mönchsgemeinde. Der Tatbestand ist so eindeutig, daß es weiterer Beweise nicht bedarf und die Frage nach Original und Kopie als gelöst gelten muß: Das Diadema ist älter als der Kommentar zur Benediktinerregel¹⁵)!

Bleibt zuletzt die Frage, in welchem zeitlichen Verhältnis Via und Kommentar zueinander stehen, die beide, wie wir sahen, jünger sind als das Diadema. Auch sie scheint dank einer glücklichen Konstellation des Vergleichsmaterials lösbar. Zur Beweisführung und zum Vergleich greife ich diesmal den lehrreichen *zelus*-Komplex heraus, der in eigentümlicher Verzweigung in allen drei Werken wiederkehrt und sich bei vorsichtiger Interpretation zu wichtigen Feststellungen aushorchen läßt. Die zu vergleichenden Stellen sind:

1. Comment. in Reg. S. Benedicti:

c. 4, 65: *Zelum et invidiam non habere* . . . (Migne, PL. 102, 789/90)

c. 65: *Ne forte invidiae aut zeli flamma urat animam* (ebd. 922)

c. 72: *De zelo bono, quem debent habere monachi* (ebd. 929)

¹⁴) Migne, PL. 102, 782 B.

¹⁵) Zum gleichen Ergebnis führt z. B. eine Gegenüberstellung von Diadema c. 74 *De regula ab apostolis posita* (Migne, PL. 102, 669) mit der im Kommentar am Ende des Prologus und c. 73 (ebd. 274 und 930—32) gegebenen Regula-Definition. Ferner die merkwürdige Tatsache, daß in den 100 Kapiteln des Diadema kein einziges Mal die Redefigur *Via regia* erscheint, die in den beiden anderen Schriften massenhaft auftritt und in der Via sogar Titel und Leitmotiv abgegeben hat. Zur Herkunft, Geschichte und Begriffsbestimmung der mystisch-asketischen Metapher *Via regia* vgl. F. Tailliez, *Βασιλική ὁδός*. Les valeurs d'un terme mystique et le prix de son histoire littéraire, *Orientalia Christiana periodica* 13 (1947) 299—354; über die Bedeutung des Begriffs bei Smaragd vgl. H. M. Klingenberg a. a. O. S. 92.